

MODELLREGION HEIDE

STADT UND UMLAND WERDEN MIT GRÜNEM KONZEPT VOM BUND GEFÖRDERT

DLZ 28.02.2014



Die bessere Versorgung mit Nahwärme unter anderem aus Biogasanlagen ist eines der Ziele, die in der Grünen Energie Region Heide verwirklicht werden sollen. Foto: Tiessen

Heide – Grüne Energie Region Heide. Unter diesem Namen startete gestern die Entwicklungsagentur ein Vorhaben, das die Kreisstadt und ihr Umland innovativ voranbringen soll.

Es ist eines von bundesweit 20 Pilotprojekten der Nationalen Stadtentwicklungsagentur. Innerhalb der kommenden zwei Jahre soll die Erzeugung gesunder Lebensmittel und die Produktion regenerativer Nahwärme sowie Strom

gefördert werden. Zusätzlich möchte die Entwicklungsagentur erreichen, dass die Bürger Nahwärme und Strom aus der Region beziehen.

„Wir wollen regionale Wirtschaftskreisläufe für erneuerbare Energien, gesunde Lebensmittel und nachhaltige Infrastrukturen in unserer Region fördern“, betont Dirk Burmeister von der Entwicklungsagentur Region Heide.

In der Ausschreibung war nach innovativen Konzepten gefragt, mit denen sich deutsche Städte zukunftsfähig gestalten. „Dabei sind 20 völlig unterschiedliche Projekte zusammengekommen“, berichtet Simon Tremmel vom Planungsbüro Firu, das vom Bund zur Betreuung der Kommunen eingesetzt wurde. Wichtiges Auswahlkriterium seien „beispielhafte Lösungsansätze für die Stadtentwicklung der Zukunft“ gewesen. Dabei steht die nördlichsten aller 20 Modellregionen mit der Idee, die regenerativen Energien in das Konzept einzubinden, alleine in Deutschland da.

Mit an Bord in der Forschungsphase bis 2016 sind die Kommunen und auch Akteure aus der Wirtschaft, wie Burmeister betont. Konkret wird das zum Beispiel am Westhof in Wöhörden



sichtbar. Betreiber Rainer Carstens baut derzeit eine Biogasanlage, die er ausschließlich aus Restabfällen seiner Gemüseproduktion und Klee gras füllt. „Wir haben dadurch sauberen

Dünger und Energie“, sagt Carstens. Energie, die nicht nur für seine Gewächshäuser, sondern in Form von Strom und Wärme auch den Bürgern in der Nähe zu Gute kommen kann.

Darüber hinaus sind auch die Stadtwerke beteiligt. Eine Machbarkeitsstudie soll die Zusammenarbeit mit den

Umlandgemeinden prüfen. Dirk Burmeister nannte etwa die Abwärmenutzung der Raffinerie Hemmingstedt als ein weiteres Puzzleteil. Seine Aufgabe sei es, zu koordinieren: „Wir wollen versuchen, dass jeder Einzelbaustein losgeht. Wir sortieren den Raum nach Wärmepotenzialen und suchen ungenutzte Potenziale in der Region.“



Dirk Burmeister/
Entwicklungs-
agentur Region
Heide